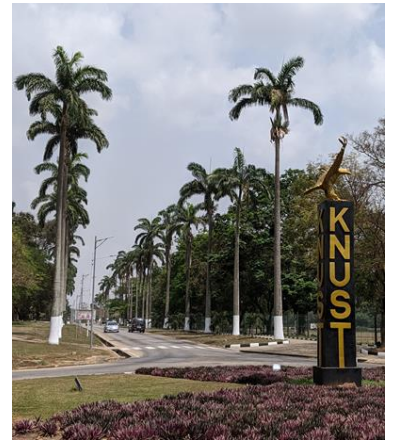




# Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

## Allgemeine Informationen

Linda Pettersson - SEP in Ghana vom 8. Februar bis 19. März 2021  
Praktikum in der Forschungsgruppe von Dr. Priscilla Kolibea Mante  
Kwame Nkrumah University of Science and Technology (KNUST) in Kumasi



## Vorbereitung

Die Organisation meines Auslandsaufenthaltes habe ich angesichts der derzeitig unsicheren Situation aufgrund der vorherrschenden Pandemie erst so kurzfristig wie möglich begonnen. Ich stand bereits mit dem SEO in Kontakt, welcher mich generell über das Austauschprogramm informiert hat. Ungefähr zwei Wochen vor Bewerbungsschluss habe ich mich bei diesem noch einmal erkundigt welche Länder am SEP 2021 teilnehmen werden. Das Bewerbungsverfahren ging dann sehr schnell. Dazu sollte ich ein Formular ausfüllen und mich auf der IPSF Website registrieren. Dort war nach meinen persönlichen Daten, meinen Präferenzen bezüglich des Austausches sowie was die persönliche Motivation ist an einem solchen Programm teilzunehmen und was man an Hintergrundwissen aus vergangenen Praktika oder Werkstudententätigkeiten bereits mitbringt, gefragt. Ein Komitee bewertet dann an Hand anonymisierter Daten die Bewerbung und erstellt eine Liste, nach der die Plätze vergeben werden. Noch am selben Tag des Bewerbungsschlusses habe ich die Zusage erhalten und der SEO hat mich über alles Weitere aufgeklärt. Zur Bewerbung beim Gastland sollte ich nun einen tabellarischen Lebenslauf sowie ein Motivationsschreiben in englischer Sprache erstellen. Außerdem muss man die SEP-Teilnahmegebühr überweisen.

Etwa zwei Wochen später hat sich die Organisatorin aus Ghana bei mir gemeldet und hatte eine Praktikumsstelle für mich gefunden. In den folgenden Wochen habe ich mit ihr gemeinsam den Zeitraum festgelegt und konnte meine Präferenzen bezüglich des Forschungsbereiches äußern. Mitte Januar, etwa drei Wochen vor Praktikumsbeginn, erhielt ich dann ein Einladungsschreiben, mit welchem ich das Visum beantragen konnte. Da ich mir nicht sicher war ob mit dem Visum und der Einreise in Ghana alles funktionieren wird, habe ich mich um den Flug und eine Förderung seitens meiner Universität erst zehn Tage vorher gekümmert. Vor Abflug musste ich mich dann noch gegen Gelbfieber impfen lassen, was zur Einreise in Ghana erforderlich ist, habe mir *Malarone* und Mückenspray zur Malariaphylaxe besorgt, eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abgeschlossen und kurz vor Abreise einen PCR-Test auf *SARS-CoV-2* durchführen lassen, welcher ebenfalls zur Einreise gefordert war. Zudem verlangten die Behörden in Ghana, dass man Geld für einen Antigen-Test auf *SARS-CoV-2* überweist, welcher dann bei Ankunft direkt am Flughafen durchgeführt wird.

## Unterkunft und Kosten

Während meines Aufenthaltes in Kumasi durfte ich in einer privaten Wohnung einer der Studenten wohnen. Dort war ich anfangs allein und später ist dessen Bruder miteingezogen. Allerdings musste ich zwischendurch ein paar Tage in ein Hotel umziehen, als die restliche Familie in die Stadt gekommen ist und die Wohnung benötigt hat. Die Unterkunft war demnach kostenlos, im Hotel hat eine Nacht umgerechnet ca. 15 Euro gekostet. Das Leben in Ghana ist deutlich günstiger als in Deutschland, eine warme Mahlzeit am Straßenrand bekommt man dort schon für ungefähr zwei Euro. Bei einem Besuch im Restaurant ist es etwas teurer, dort zahlt man um die fünf Euro für ein Gericht. Mit Bussen kann man für ca. sieben Euro quer durchs Land fahren, das will aber gelernt sein, da es keine richtigen Haltestellen und feste Abfahrtszeiten gibt. Und logischerweise ist alles was auf Touristen ausgerichtet ist, deutlich teurer und man sollte aufpassen als Ausländer nicht zu viel zu zahlen.

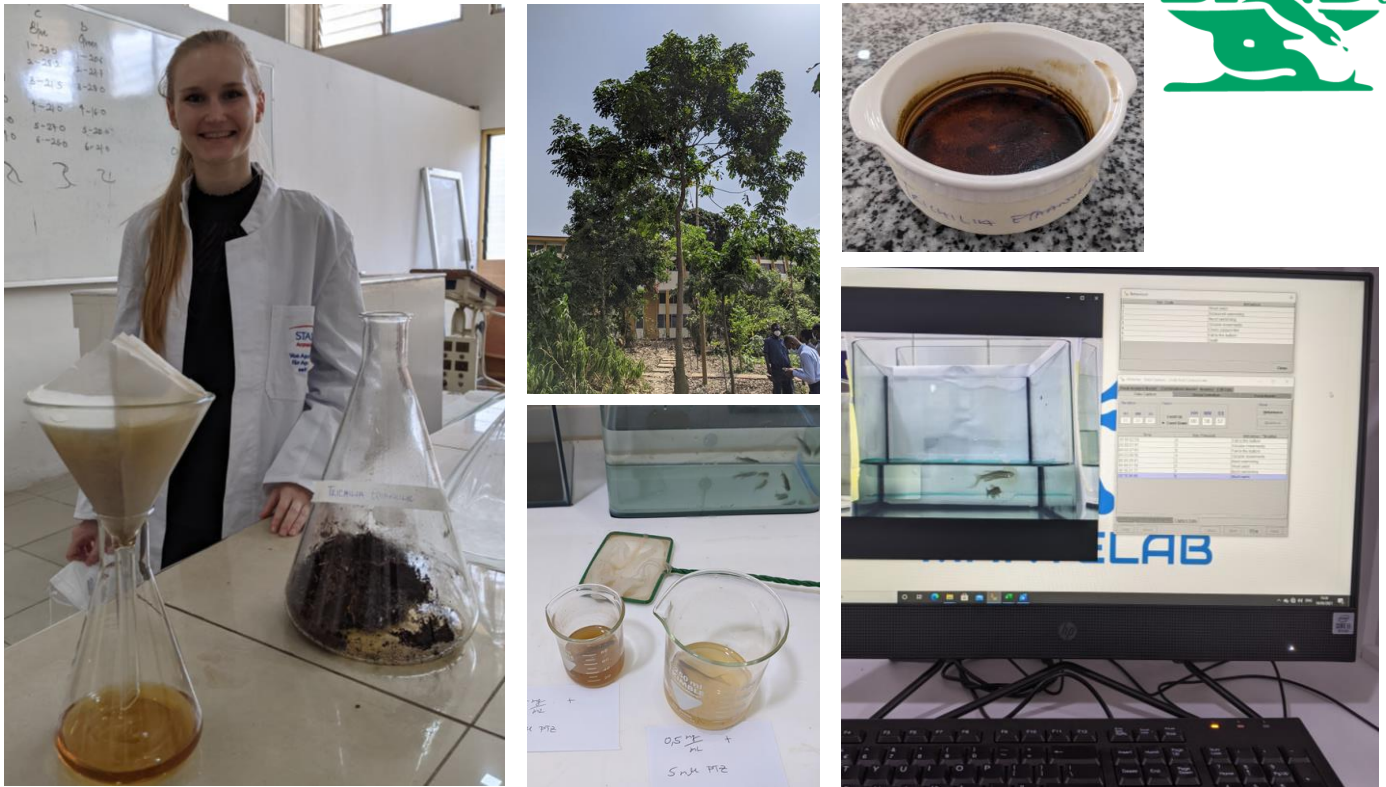
## Praktikumsstelle

Das Praktikum durfte ich im Bereich der Pharmakologie durchführen und habe hierzu ein eigenes Forschungsprojekt zugewiesen bekommen. Das Ziel war es herauszufinden ob in der Stammrinde des Baumes *Trichilia monodelpha* eine gegen epileptische Anfälle wirkende Substanz enthalten ist. Aufgrund inoffizieller kultureller Listen wird eine solche Wirkung vermutet, dies wurde zuvor allerdings noch nicht erforscht. Meine Aufgabe war es, die Inhaltsstoffe aus der Rinde zu extrahieren und deren Wirkung in einem Experiment an Zebrafischen zu testen. Nachdem ich mir einen möglichen Versuchsaufbau unter zu Hilfenahme geeigneter Literatur überlegt hatte, habe ich dies mit der Professorin abgesprochen und dann schließlich mit Hilfe technischer Assistenten durchgeführt. Wir haben das Pentylenetetrazol (PTZ) Model für unsere Versuche benutzt. Dabei habe ich sehr viel über das selbstständige Arbeiten im Labor gelernt und wie man sich möglichst schnell in ein vollkommen unbekanntes Thema einarbeitet. Ich finde gerade das geht im Pharmaziestudium leider etwas verloren durch das System des Staatsexamens. Deshalb bin ich sehr dankbar über diese vielen großartigen neuen Erfahrungen und die Professorin als auch alle anderen Mitglieder der Forschungsgruppe waren hierbei sehr unterstützend.

Außerdem habe ich einige Male im Pharmakologie-Laborpraktikum der Studenten zugeschaut, als ich auf einen der Mitarbeiter gewartet habe. Im Gegensatz zu der Ausbildung in Deutschland werden dort sehr viele Versuche an isolierten Organen oder direkt an lebenden Tieren durchgeführt. Das war auf jeden Fall interessant gesehen zu haben, da man damit als Student an unserer Universität normalerweise nicht in Kontakt kommt.

An einem Tag hat mich einer der Doktoranden mit in die Krankenhausapotheke der Universitätsklinik genommen, wo er nebenbei ebenfalls arbeitet. Dort habe ich einen Einblick in den Berufsalltag eines Apothekers bekommen und konnte die Tätigkeitsfelder mit denen eines deutschen Apothekers vergleichen, was sehr interessant war.

Das Praktikum wurde nicht vergütet, aber ich habe eine Förderung meiner Universität in Deutschland zur *individuellen Studiengestaltung* erhalten, um einen Teil der Kosten decken zu können.



## Freizeit, Land und Leute

In meiner Freizeit war ich anfangs auf mich allein gestellt, da sich die Gastgeber-Studenten gerade in der Prüfungszeit befunden haben und nur sehr wenig Zeit für mich hatten. Im Nachhinein finde ich das aber sehr gut, denn so war ich gezwungen neue Leute kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Nach kurzer Zeit wurde ich dann tatsächlich auch in eine Gruppe von Internationalen aufgenommen und konnte mit diesen sehr viel in der Freizeit unternehmen und einige Ausflüge machen.

Als Ausländer fällt man definitiv auf und trifft im Alltag oft keinen einzigen anderen Nicht-Ghanaer. Deshalb wird, wenn man unterwegs ist, von allen Seiten nach einem mit „*Oboronyi*“ (übersetzt heißt das so viel wie Ausländer/ weiße Person) gerufen und viele Leute wollen sich mit einem unterhalten. Es ist keine Seltenheit vom Kellner im Restaurant, dem Supermarktkassierer oder einfach fremden Personen auf der Straße gefragt zu werden ob sie mit einem befreundet sein dürfen oder diese wollen ein gemeinsames Foto machen. Manchmal wird man sogar auch gefragt ob man sie heiraten möchte. Viele sind dabei nach europäischen Standards etwas aufdringlich, weshalb dies echt anstrengend sein kann. Das betrifft ebenfalls Männer und ist auch nur etwas abgeschwächt, wenn man als Gruppe unterwegs ist. Damit muss man also zurechtkommen, wenn man als *Oboronyi* nach Ghana reist. Ich habe mich aber zu jeder Zeit sicher gefühlt und alle Leute waren sehr nett und zuvorkommend. Man sollte nur bestimmte Viertel nachts meiden und generell als Frau nachts nicht allein umhergehen. Wenn man das beachtet, ist die Sicherheit allerdings kein Problem.



Das Leben in Ghana ist nicht mit dem in Europa zu vergleichen. Der Straßenverkehr ist sehr hektisch, zudem laufen überall Tiere frei herum und Personen (zum Teil kleine Kinder) wollen einem mitten auf der Kreuzung etwas verkaufen. Generell hatte ich das Gefühl, das Leben spielt sich auf und direkt neben der Straße ab. Es ist nicht so einfach wie in Europa zu einem anderen Ort zu gelangen oder etwas einzukaufen, alles braucht mehr Zeit und Planung. Trotz, dass alles so hektisch zu sein scheint, ist aber in Wirklichkeit jeder in diesem Chaos tiefenentspannt. Deshalb sollte man sich nicht ärgern, wenn Personen zu spät kommen, das ist dort ganz normal und ich habe viel Zeit mit Warten verbracht. Selbst wenn man der einzige Kunde ist und keiner der Mitarbeiter etwas zu erledigen hat, dauert alles lange. Aber auch in meinem Praktikum und bei privaten Treffen mit Ghanaern sollte man sich auf Wartezeiten einstellen und muss gegebenenfalls die andere Person noch einmal erinnern, da sie es vielleicht vergessen hat. Man sollte also definitiv Geduld mitbringen.

Fortbewegen kann man sich sehr gut mit der App *Uber* oder *Bolt*. Die Fahrt mit diesen ist sehr sicher und Taxis vorzuziehen. Es gibt auch eine Art Bus, diese heißen *Tro-Tro*, damit an sein Ziel zu kommen ist aber eine Kunst für sich, da es keine wirklichen Haltestellen und Abfahrtszeiten gibt.



## Fazit

Mein Aufenthalt in Kumasi hat mir sehr gut gefallen und ich habe mich sowohl beruflich als auch persönlich deutlich weiterentwickeln können. In beiden Bereichen musste ich mich allein in völlig neuer Umgebung zurechtfinden, mich im Labor in ein unbekanntes Thema einarbeiten und an Land und Leute anpassen. Außerdem konnte ich meine Englischkenntnisse verbessern, da das die Amtssprache in Ghana ist und natürlich auch die Literatur zur Einarbeitung in mein Projekt auf Englisch war. Ich habe sogar auch ein paar Wörter in einer der Stammessprachen gelernt, worüber sich die Ghanaer sehr freuen, wenn man diese mit ihnen spricht.

Ich würde einen Auslandsaufenthalt in Ghana auf jeden Fall weiterempfehlen. Man muss allerdings gewillt sein sich an das Leben dort anzupassen, braucht Geduld und muss auch damit rechnen, dass zum Beispiel eine Ratte in dem Hotelzimmer mit einem wohnt (da spreche ich aus Erfahrung).

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass dieser Erfahrungsbericht mit Ausnahme meiner Kontaktdaten auf der Homepage des Bundesverbandes der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. (BPhD e. V.) veröffentlicht wird.

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass meine Kontaktdaten auf Anfrage an interessierte Studierende weitergegeben werden dürfen.

Zustimmung zur Datenschutzerklärung des BPhD e. V.

Hiermit stimme ich der Datenschutzerklärung des BPhD e. V. ausdrücklich zu.